

Ludwig Wilhelm Otto (1754 Kork – 1817 Paris) Stationen einer bemerkenswerten diplomatischen Laufbahn

Erwin Dittler

Josef Krausbeck, der sich um die Wiederherstellung der Wolfacher Schloßkapelle, eines ursprünglich fast aussichtslosen Unterfangens, so verdient gemacht hat, durfte sich die Signierung Johann Baptist Seeles auf dem Holztafelbild „Christus im Grab“ als seine bedeutendste Entdeckung anrechnen¹. Nach seiner Angabe handelt es sich bei dem 1788 entstandenen Bild um die erste bekannte Arbeit des zunächst als fürstenbergischen Hofmalers zu Ehren gekommenen Künstlers, den dann im Januar 1804 Kurfürst Friedrich I. zu seinem Hofmaler und Direktor seiner privaten Gemäldesammlung ernannte². Die Mutter des am 27. Juni 1714 in Meßkirch geborenen Johann Baptist, eine geborene Wölfler, stammte aus Wolfach. Dort ging Johann Baptist zur Schule³. 1808 erhielt Seele einen sechsmonatigen Urlaub für eine Reise nach Wien und München, wo er 1809 das „Doppelbildnis“ des kaiserlich französischen bevollmächtigten Ministers am Münchener Hof, Louis Guillaume Comte Otto de Mosloy und seines Schwiegerohnes Pelet de la Lozère vollendete⁴. Nun hatte sich zwar Seele mit seinen Portraits einen Namen gemacht, aber seine Beziehung zu dem Grafen wurde zweifellos dadurch gefördert, daß dieser von Geburt ein deutscher Landsmann war.

Vater Justus Jakobus Amtmann in Kork

Hinweise auf den Geburtsort Ottos und die Herkunft seiner Familie zeichnen sich in der frz. Literatur nicht immer durch Genauigkeit aus, was auf Otto selbst zurückgeht. So führte er stets als Geburtsort Straßburg an, was beispielsweise Sitzmann unter Anlehnung an Arnault akzeptierte⁵. Einen weiterführenden Hinweis über die Herkunft seiner Familie findet sich in einem Schreiben an den Außenminister Graf von Vergennes, in welchem er auch auf die Stellung seines Großvaters aufmerksam machen wollte: „Der Sr. Otto ist im Jahre 1754 in Straßburg geboren, von einer Familie, die ehemals in Darmstadt wohnhaft war, wo sein Großvater das Amt des Kanzlers des Prinzen ausgeübt hat“⁶. Nachforschungen ergaben, daß Vater Justus Jakobus am 29. März 1715 in Gießen getauft wurde⁷, in Darmstadt von 1724–26 das Pädagogium besuchte, dann in Gießen und Göttingen studierte⁸, dort 1736 seine Dissertation verteidigte⁹, 1742 Amtsassessor und ein paar Jahre später Amtmann in Kork als Nachfolger von Friedrich